

Thesen über mittelfristige Ziele der humanitären Hilfe  
(Sektion HuNaHi)

im Sinne eines ersten Brainstorming,  
kein Anspruch auf Vollständigkeit

1. Geografische Konzentration im Sinne der Synergie-Effekte
  - a) Enge Zusammenarbeit mit Koordinationsbüros (z.B. Mosambik, Peru, Bangladesh)
  - b) Im Rahmen noch zu schaffender "humanitärer" Koordinationsbüros (z.B. Aethiopien)
  - c) Zusammen mit schweizerischen Hilfswerken und internationalen Organisationen in Ländern, wo die humanitären Bedürfnisse besonders gross und langfristig sind (z.B. Haiti, Kambodscha; ev. in Osteuropa: Albanien)
2. Hinterfragung des Prinzips der Arbeit über "operationelle" Partnerorganisationen (Schweizer Hilfswerke und internationale Organisationen); grösserer Stellenwert von humanitärer Hilfe in geografischen Konzentrationsländern der humanitären Hilfe und entsprechend geringere Arbeit über die "traditionellen" Partnerorganisationen
3. Reduktion der Anzahl der Partnerorganisationen, insbesondere der Schweizer Hilfswerke; vermehrte Arbeit über geringere Zahl von Dachorganisationen, an die ein Teil der Arbeit ausgelagert wird (Modus muss noch ausgearbeitet werden); Versuch zur Rationalisierung von Arbeitsabläufen bei Kleinprojekten
4. Bei aus Budgetgründen (und Gründen der Arbeitsökonomie) tendenziell wichtiger werdender Prioritätensetzung - im Klartext Ablehnenmüssen von berechtigten Gesuchen - bewusster Vorrang für Projekte, die in den Rahmen von Ziff. 1 und 3 fallen
5. Weitere Professionalisierung des Mitarbeiterstabs; Beachtung des DEH-Personal-Rotationsprinzips bei neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
6. Aktiver Policy-Dialog mit UN-Organisationen und IKRK, vermehrtes aktives Handeln statt reaktives Eingehen auf Gesuche; vermehrte Beteiligung an Planung, Auswertung und Umsetzung der Projekte im Rahmen der jeweiligen Gremien
7. Kleinerer Stellenwert der Nahrungsmittelhilfe-Komponente innerhalb der jetzigen Sektionsarbeit; mittelfristig nur noch eine Budgetkategorie NMH, statt wie jetzt drei separate, um mehr Flexibilität zu haben
8. Konsequente Reduktion der Projekte vom Typ Sozialhilfe auf eine Maximaldauer von drei Jahren

  
H. Schellenberg